

Beurteilungssitzung des Preisgerichtes  
vom 15. Juni 2010

## **Protokoll**

0265/2010  
30.06.10.

Baukünstlerischer Wettbewerb  
**Erneuerung**  
**Pädagogische Hochschule Niederösterreich**  
**Baden N.Ö.**

Beurteilungssitzung des Preisgerichtes  
vom 15. Juni 2010

## Protokoll

Ort: Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
Großer Turnsaal  
Mühlgasse 67  
A 2500 Baden N.Ö.

Zeit: Dienstag, 15. Juni 2010  
9,05 bis 18,05 Uhr

anwesend: Mitglieder des Preisgerichtes:

Architekt Dipl.Ing. Jörg Stögmüller als Vorsitzender  
(Vertreter der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten  
für Wien, Niederösterreich und Burgenland)

Architekt Dipl.Ing. Prof. Roland Gnaiger als Stellvertretender Vorsitzender  
(Vertreter der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten  
für Wien, Niederösterreich und Burgenland)

Architekt Dipl.Ing. Peter Riepl  
(Vertreter des BIG Architektur Beirates)

MR Dr. Wolfgang Souczek  
(Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur)

Univ.Prof. MMag. DDr. Erwin Rauscher  
(Rektor, Vertreter der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich)

Architekt Dipl.Ing. Alois Neururer  
(Vertreter der Stadtgemeinde Baden)

Dipl.Ing. Peter Ehrenberger als Schriftführer  
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH)

Dipl.Ing. Fritz Seda als Stellvertretender Schriftführer  
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH)

Berater des Preisgerichtes:

RgR Mag. Karl Havlicek  
(Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dipl.Ing.(FH) Harald M. Wagner  
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH)

weitere sind anwesend

Architekt Dipl.Ing. Helmut Kunze  
als Berater des Auslobers  
Mitarbeiter: Wolfgang Holzer

Beginn der Sitzung 9,05 Uhr

**Begrüßung**

Dipl. Ing. Ehrenberger begrüßt die Anwesenden, und übergibt die Leitung der Sitzung an den Vorsitzenden Architekt Stögmüller.

Der Vorsitzende begrüßt daraufhin die Anwesenden.  
Er stellt zunächst an die Preisrichter die Frage nach Befangenheit.  
Diese wird allgemein verneint.  
Er stellt sodann die Beschlußfähigkeit des Preisgerichtes fest.

**Bericht  
der Vorprüfung**

Daraufhin schlägt der Vorsitzende vor, zunächst durch Architekt Kunze die Ergebnisse der Vorprüfung im allgemeinen erläutern zu lassen, und anschließend in einem 1. Informationsrundgang einen Überblick über die vorliegenden Wettbewerbsarbeiten zu gewinnen.

Architekt Kunze gibt daraufhin einen Überblick über die allgemeinen Ergebnisse der Vorprüfung, erläutert die von der Vorprüfung durchgeführten Prüfungsvorgänge und legt den schriftlichen Vorprüfbericht vor.

Er berichtet, dass alle 6 Projekte termingerecht und unter Einhaltung der Anonymität eingereicht wurden.

Er geht auf Abweichungen bei einzelnen Projekten vom Erfordernis an einzureichenden Unterlagen ein; bei keinem der eingereichten Projekte jedoch fehlen Unterlagen, die für die Lesbarkeit des Vorschlages erforderlich wären; er stellt fest, dass bei keinem der eingereichten Projekte Ausschließungsgründe vorliegen.

Architekt Kunze gibt sodann einen Überblick über die Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms und die Abschätzung der Herstellungskosten, und erläutert die dabei angewendete Vorgangsweise.

Weiters wurden durch die Vorprüfung die vorgeschlagenen Erschließungssysteme analysiert und die Einhaltung der baurechtlichen Rahmenbedingungen überprüft; dabei wurden einzelne geringfügige Verstöße festgestellt.

**Informationsrundgang**

Um 9,15 Uhr wird sodann der Informationsrundgang begonnen.

Um 10,05 Uhr endet der Informationsrundgang.

Zunächst ruft der Vorsitzende die wesentlichen Fragen, die bei der Beurteilung der Wettbewerbsprojekte in der 1. Wettbewerbsstufe Stand der Diskussion und Grundlage für die Entscheidungen waren, in Erinnerung. Dabei wäre von besonderer Bedeutung, dass nach ausführlicher Diskussion bewusst keine Entscheidung für eine bestimmte Lösungstypologie, mit Abbruch/Neubau und Umbau als Antipoden, getroffen wurde. Somit wird der Vergleich zwischen diesen grundsätzlichen Lösungsmöglichkeiten auch ein wichtiges Thema in der 2. Wettbewerbsstufe darstellen.

Weiters stellt der Vorsitzende nochmals die wesentlichen Fragen in der Aufgabenstellung dar: die Lösung des Zentralbereichs Festsaal, Hörsaal, Aula, in Verbindung mit Freibereichen und unter Einbeziehung der Möglichkeiten von Mehrfachnutzungen von Flächen und Räumen, ev. unter Beibehaltung der bestehenden zentralen Halle, die innere Wegführung in Fortsetzung der äußeren Erschließung, in Verbindung mit einer erneuerten Nutzungsstruktur, Gruppenbildung oder Durchmischung der Räume für Unterricht, Aufenthalt und Verwaltung, die Frage der Option für einen ev. Entfall der Praxis-Hauptschule, Neugruppierung und -sitzuierung der Gruppe der Turnhallen, auch mit Verbindung zu den Außenanlagen, die schwierig zu lösende Frage der Verwirklichung des Bauvorhabens bei aufrechterm Schulbetrieb, und deshalb in Etappen.

Der Vorsitzende fordert die Preisrichter auf, sodann ihr Abstimmungsverhalten nach den in der Wettbewerbsausschreibung formulierten Beurteilungskriterien und deren Bedeutung in ihrer Abfolge auszurichten.

Nach Abschluss des Informationsrundganges schlägt der Vorsitzende vor, die vorliegenden Projekte vergleichend zu diskutieren, und dabei vor allem auf die Machbarkeit und die vorgeschlagene Abwicklung in Bauphasen sowie auf die funktionalen Stärken und Schwächen genauer einzugehen.

In der Diskussion wird festgestellt, dass Ziel der Beurteilungssitzung ist, ein Konzept auszuwählen, das die Grundlage für die Weiterentwicklung des Projektes sein soll.

In diesem Zusammenhang wird von den Mitgliedern des Preisgerichtes die nur sehr geringe Weiterentwicklung der Projekte aus der 1. Wettbewerbsstufe zur Kenntnis genommen; eine tiefergehende Befassung erschiene notwendig und wäre erwartet worden.

Es wird festgestellt, dass aufgrund der Entwicklungen im Bereich der Pädagogik, besonders was die Ausbildung von Pädagogen an Pädagogischen Hochschulen anbelangt, laufend neue Entwicklungen einsetzen und zu verfolgen und zu berücksichtigen sind, und daher das zu verwirklichende Projekt Aufnahmefähigkeit für derartige Entwicklungen aufweisen muss.

Darüberhinaus müssen die vorliegenden Wettbewerbsarbeiten auch dahingehend beurteilt werden, ob ein Konzept allenfalls bei einem Entfall der Praxis-Hauptschule mit seinen Qualitäten aufrechterhalten werden kann.

## 1. Beurteilungsrundgang

Anschließend erfolgt der 1. Beurteilungsrundgang, bei dem Projekte mit einfacher Mehrheit in der Beurteilung verbleiben.

Die Abstimmungsergebnisse im 1. Beurteilungsrundgang lauten:

<b>1</b>	0 : 8	ausgeschieden
<b>4</b>	8 : 0	verbleibt in der Beurteilung
<b>7</b>	6 : 2	verbleibt in der Beurteilung
<b>13</b>	5 : 3	verbleibt in der Beurteilung
<b>33</b>	1 : 7	ausgeschieden
<b>35</b>	0 : 8	ausgeschieden

Von 12,35 Uhr bis 14,00 Uhr wird die Sitzung zu einer Mittagspause unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden die 3 verbliebenen Projekte, u.zw. die Projekte **4, 7** und **13** nebeneinander aufgestellt.

Es wird einvernehmlich festgestellt, dass keines der vorliegenden Projekte ohne Überarbeitung verwirklicht werden könnte; daher müßten vom Preisgericht für das bestqualifizierte Projekt detaillierte Empfehlungen formuliert werden.

Bei den Sanierungstypen 'Abbruch/Neubau' und 'Umbau' ergeben sich Kosten in annähernd gleicher Höhe, ein gänzlicher Neubau wäre somit nicht kostenmäßig belastet, er böte jedoch die größeren Möglichkeiten für eine Neuordnung in funktioneller und städtebaulicher Hinsicht, sowie für die Freihaltung von Außenräumen.

Die nunmehr verbliebene Auswahl wird nochmals eingehend und nach den in der Wettbewerbsausschreibung angeführten Beurteilungskriterien vergleichend diskutiert.

Im Preisgericht besteht Einvernehmen darüber, dass jene Projekte, die den Umbau der Gesamtanlage bei Erhalt von Teilen des Bestandes vorschlagen, nur zum Teil und unter Inkaufnahme deutlicher Schwächen gelungen sind.

Dass die Erneuerung des Gebäudekomplexes bei Aufrechterhaltung des Unterrichtsbetriebes von statten gehen muss, belastet auch die Konzepte Abbruch/Neubau, auch wenn dafür Bauetappen vorgeschlagen werden; das Projekt **13** allerdings, letztendlich ein Vorschlag gänzlichen Neubaus, in dem auf diese Problematik eingegangen wird, zeigt Bauetappen, in denen der laufende Unterrichtsbetrieb nicht beeinträchtigt ist. Entstehende Engstellung und Reduzierung des Vorfelds des Gebäudekomplexes an der Mühlgasse in diesem Projekt wird einerseits kritisiert, andererseits, im Sinne der Option, dadurch dem neuen Gebäude eine entschiedener wirksam werdende Identität im Stadtbild zu verleihen, positiv beurteilt.

Einvernehmen besteht auch darüber, dass das Projekt eine Reihe von Mängeln in der inneren Organisation, insbesondere in der inneren Erschließung des Gesamtkomplexes vom zu engen Foyer-Bereich aus, und in der, noch zu hinterfragenden, Situierung und Tieferlegung der Turnsäle aufweist; mehrheitlich werden diese Schwächen jedoch als behebbar angesehen.

In der Folge werden die Projekte **4** und **7** im Vergleich zu Projekt **13** verglichen um sich anhand dieses Vergleiches Urteile zu bilden.

Der Vorsitzende stellt sodann den Antrag, Projekt **13** als bestqualifiziert zu beurteilen.

Dieser Antrag wird mit 7 : 1 Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende stellt den Antrag, Projekt **7** als 1. Nachrücker zu bestimmen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen

Der Vorsitzende stellt den Antrag, Projekt **4** als 2. Nachrücker zu bestimmen.

Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Von 16,30 Uhr bis 17,25 Uhr erfolgt eine Sitzungsunterbrechung zur schriftlichen Ausformulierung der Projektbeurteilungen sowie der Empfehlungen des Preisgerichtes durch die Fachpreisrichter.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden die Projektbeurteilungen und die Empfehlungen formuliert.

(Anm.)

Anm.: Die Projektbeurteilungen finden sich im Anhang und bilden einen integrierenden Bestandteil des Protokolls.

Die für die Weiterverfolgung der Bauabsicht nach den Vorschlägen in **Projekt 13** formulierten **Empfehlungen** werden sodann verlesen und in der Folge verabschiedet:

- Der Eingangsbereich bedarf der Überarbeitung, insbesondere in Richtung auf ein entsprechend dimensioniertes und attraktives Foyer, und auf eine 'Verdeutlichung' des Haupteingangs gegenüber Vorbereich und Straßenraum Mühlgasse; im Zuge der Überlegungen zum Eingangsbereich müsste, in Zusammenwirken mit dem Nutzer, eine **Neuordnung** der Raumgruppierung **Festsaal, 'Aula'** oder **Pausenraum / Aufenthalts-/Empfangsbereich**, gegebenenfalls in Verbindung mit einem ebenfalls überdachten Innenhof, entwickelt werden;
- das Konzept ist, ebenfalls gemeinsam mit dem Nutzer und unter Berücksichtigung der **aktuell** in Gang gesetzten **neuen Organisationsstruktur**, zu überdenken, vor dem Hintergrund der Fragen der Gruppierung/Durchmischung von Studier-, Aufenthalts- und Verwaltungsbereichen, damit verbinden die Führung und Dimensionierung der Kommunikationswege;
- die vorgeschlagene **Situierung** des **Turnsaalbereichs**, seine Verbindung mit den Außenanlagen ist in Gegenüberstellung mit den Vor- und Nachteilen, auch bezüglich der Lage unter Niveau, zu klären;
- es sind **Strategien** auszuarbeiten, mit welchen Konsequenzen für die zu verwirklichende Lösung ein **Entfall** der **Praxis-Hauptschule** verfolgt werden kann und soll;
- zu überprüfen sind weiters die **Situierung** der **Parkplätze** im nördlichen Teil der Liegenschaften, ihre Erreichbarkeit über die Hauptzufahrtswege, die Möglichkeiten der Anordnung von Pkw-Stellplätzen in direkter Verbindung mit dem Haupteingang und den übrigen funktionsabhängigen Zugängen.  
Die Situierung der **Schulwartwohnung**, die einerseits den Ansprüchen des Wohnens, andererseits einer Überwachungsfunktion genügen muss, ist in die Überlegungen einzubeziehen.

Es erfolgt die Öffnung der Kuverts mit den Verfasserbriefen und die Verlesung der Namen der Wettbewerbsgewinner.

Nach der Öffnung der Kuverts stehen somit die Wettbewerbsgewinner fest:

**bestqualifiziert**

Projekt **13**  
**Marte.Marte Architekten ZT GmbH**  
Architekt Dipl.Ing. Bernhard Marte  
Architekt Dipl.Ing. Stefan Marte  
Totengasse 18  
A 6833 Weiler

als dem bestqualifizierten Projekt

**an 1. Stelle nachgereiht**  
beurteilt

Projekt **7**  
**alexa zahn architekten**  
Schottenfeldgasse 72/2/3  
A 1070 Wien

als dem bestqualifizierten Projekt

**an 2. Stelle nachgereiht**  
beurteilt

Projekt **4**  
ARGE  
**Architekten Radler/Kowatsch Ziviltechniker GmbH**  
**Architekt Dipl.Ing. Roland Urmann**  
Landstraße 16  
A 4020 Linz

Schließlich wird übereingekommen, die Wettbewerbsprojekte  
in den Turnsälen der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich

von	<b>2. bis 9. Juli 2010</b>
Montag bis Freitag in der Zeit von	9,00 bis 15,00 Uhr
Samstag in der Zeit von	9,00 bis 12,00 Uhr

auszustellen.

Zum Thema „Neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Pädagogik“ berichtet Direktor Rauscher, dass die nächste Ausgabe der Sammelbände der Pädagogischen Hochschule Beiträge über die Bedeutung der Architektur in der Pädagogik beinhalten wird.

Architekt Gnaiger weist in diesem Zusammenhang auf die 2009 eröffnete Volksschule Wels Mauth, Architekten Marte.Marte, hin, die seiner Ansicht nach wegweisend und als sehr wertvoller Beitrag in der Diskussion zum Thema „Raum als 3. Pädagoge“ anzusehen ist.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Anwesenden für die rege Mitarbeit und schließt die Sitzung um 18,05 Uhr.

für die Protokollführung:

Dipl.Ing. Peter Ehrenberger  
als Schriftführer

A n h a n g

## **Projektbeurteilungen**



## **Beurteilung** Projekt Nr. **1**

Das bestehende Gebäudeensemble wird respektiert und durch wenige, aber wirkungsvolle Eingriffe mit geringem Aufwand verbessert: die Halle erfährt eine Aufwertung durch räumliche Einbeziehung der Mensa, es wird ein zweiter, gut proportionierter Atriumhof geschaffen, der mit Halle, Mensa und dem Eingang zur Volksschule einen zentralen Kommunikationsbereich bildet.

Die architektonische Lösung der Entwurfsaufgabe sieht die Beibehaltung des Atriums vor, ebenso wird das bestehende Erschließungssystem weitergeführt: diese Entwurfshaltung lässt die gewünschten räumlichen Qualitäten in Bezug auf die Aufschließung nicht erwarten; die Gänge werden als „zu linear“ empfunden.

Der Einbau des Festsaals im Hofbereich verdichtet die Struktur.

Die Lage der Mensa wird als Aufwertung der Aula positiv bewertet.

Bei der Erweiterung des Turnsaales wurden räumliche Probleme mit dem Platzbedarf der Laufbahn geortet.

Typologisch stellt das Projekt einen Wettbewerbsbeitrag mit größtmöglicher Erhaltung des Bestandes dar.

## **Beurteilung** Projekt Nr. **4**

Das Grundkonzept einer Neubebauung auf der Fläche des abzutragenden Studentenheimes wurde in der 2. Stufe ausformuliert und Mängel aus der 1. Stufe teilweise behoben.

Die Mischung von Neubau und Sanierung bzw. Umbau führt zu einigen „erzwungen wirkenden“ Funktionszuordnungen, die sich auf die räumliche Gestaltung und Baumassengliederung negativ auswirken; insbesondere ist hier die mehrgeschoßige Aula zu nennen, die durch Einbauten im EG und die Weiterführung der Erschließungsachse zu den dahinter liegenden schulischen Einrichtungen (Turnsäle, Schwimmbad, Praxisschulen) einen Durchgangsraum bilden: der Charakter der bestehenden Aula geht dadurch verloren.

Bei Entfall der Praxis-Hauptschule entsteht eine Lücke im Baumassenkonzept, die mit Verschiebung von Funktionen nicht mehr geschlossen werden kann.

Bei genauer Analyse der Funktionseinheiten muss festgestellt werden, dass neben dem Neubau die erhaltenen Bereiche des Bestandes einem totalen Umbau unterzogen werden, mit einem Ergebnis, das mit einem Neubau effizienter und funktionsvorteilhafter erreicht werden könnte.

Die Baumassen besetzen große Grundstücksbereiche, die entstehenden Restflächen sind nur mehr untergeordnet zu nutzen.

Im Endausbau ist die städtebauliche Lösung bei gegebener Grundstücksgröße unbefriedigend und lässt für zukünftige Entwicklungen keinen Spielraum.

## **Beurteilung** Projekt Nr. **7**

In Projekt 7 ist ein äußerst kompakter Neubau vorgesehen, platziert an der Stelle des Bestandsbaus.

In diesem sehr schlüssigen Konzept wird eine kompakte Sockelzone mit drei aufgesattelten Baukörpern, welche den Hauptfunktionen Praxis-Volksschule, Praxis-Hauptschule und Pädagogische Hochschule entsprechen, formuliert.

Aus einer sorgfältigen Differenzierung und Verteilung von Körper und Raum folgt eine wünschenswerte Kompaktheit, gegen die der Vorwurf „sturer“ Blockbildung kaum erhoben werden kann.

Im Erdgeschoß entsteht ein attraktives Raumkontinuum mit guten Innen-Außenbezügen und Bereichen von hoher Aufenthaltsqualität, insbesondere rund um das Atrium.

Der Festsaal ist nicht überzeugend proportioniert und nicht ausreichend belichtet, im 2. OG finden sich Erschließungsbereiche, die dort in der vorgeschlagenen Dimension nicht erforderlich sind; sie fehlen im Erdgeschoß.

Städtebaulich ist der Baukörper unentschlossen artikuliert und spannungslos gesetzt.

Allzu gleichförmig dimensionierte Grünflächen an den drei Außenseiten weisen bei weitem nicht jene Raumqualitäten auf, die innerhalb der Baukörperkonturen erreicht werden.

Für die 2 OGs gilt der Vorwurf mangelnder Präzision auch für den Hochschultrakt.

Die Etappenlösung ist, insbesondere wegen des Zustandes des ehemaligen Studentenheimes, das als Ausweichquartier herangezogen werden soll, nicht realistisch.

Die in den 3-D-Darstellungen gezeigte Qualität der architektonischen Gestalt in Fassaden- und Raumkonstruktion überzeugt.

## **Beurteilung** Projekt Nr. **13**

Die bestehenden Gebäude werden zur Gänze abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Vier einzelne Baukörper werden mittels Flugdächern miteinander verbunden und so zu einem gemeinsamen Karree zusammengefasst.

Durch die geringe Höhenentwicklung und die betont gestreckte Silhouette ist eine Positionierung unmittelbar an der Mühlgasse möglich. Dadurch wird einerseits in überzeugender Weise dem kleinräumlich-vorstädtischen Maßstab entsprochen, andererseits wird vorausschauend mit dem vorhandenen Areal disponiert: es verbleiben hochwertige Freiflächen im Anschluss an den Neubau, gegebenenfalls für ein mögliches Erweiterungsprojekt im Norden.

Das Projekt zeichnet sich insbesondere durch seine sensibel gestalteten Außen- und Innenraumsequenzen aus: es entsteht ein Campus mit unverwechselbarer Atmosphäre.

Durch das Absenken des Turnsaales wird die Lagerhaftigkeit des Gesamterscheinungsbildes gestärkt und dem Ensemble ein ihm eigenes spannungsvolles Wechselspiel von Blickbeziehungen verliehen. Dennoch wird letzteres im Preisgericht kontroversiell diskutiert, da in der vorliegenden Projektfassung eine interne witterungsgeschützte Verbindung lediglich im UG angeboten wird.

Gebäude der Hochschule und Praxisschulen sind sehr kompakt und in der inneren Erschließung effizient entwickelt.

Bedauert wird der Mangel an kommunikativen Zonen, die allerdings im Rahmen des Konzepts mit etwas mehr räumlicher Großzügigkeit geschaffen werden könnten.

Die bauliche Umsetzung kann unter Zuhilfenahme einfacher Konstruktionsmittel, wie sie der Bauaufgabe sowie dem räumlichen Konzept entsprechen, erfolgen.

Ein großer Vorteil des Projektes liegt in der intelligenten Positionierung des Neubaus, der ohne zwischenzeitliche Behelfsunterkünfte realisiert werden kann.

Das Preisgericht sieht in dem vorliegenden Projekt einen eigenständigen und urbanen Beitrag zur Schulbaudebatte.

## **Beurteilung** Projekt Nr. **33**

Die im vorgelegten Konzept gezeigte „Bereinigung des Bestandes“ im Sinne einer Straffung und Klärung wird gewürdigt; im Inneren sind jedoch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die Halle in ihren räumlichen und funktionellen Bezügen, insbesondere in Hinblick auf den Themenschwerpunkt „Vielfalt und Zentrumsbildung“, in Szene zu setzen.

Ausgesprochen positiv wird die neue Positionierung der Mensa angesehen, mit der eine Öffnung zum Straßenraum, und damit verbunden eine „Hereinnahme von Öffentlichkeit“, erreicht wird.

Im Bereich von Volks- und Hauptschule wird die Entwicklung der Räume und Wegeführungen als „unausgereift und spannungslos“ beurteilt; dies gilt auch für die Gliederung der hier situierten Baumassen und Außenräume.

Die Restflächen und Räume sowie die linearen Erschließungszonen sind stereotyp gehalten.

Positiv wird die Situierung der Mensa und die damit verbundene Aufwertung des Vorplatzes empfunden.

Der städtebauliche Ansatz würde bei einem Entfall der Hauptschule als Torso wirken und wurde vom Preisgericht nicht positiv beurteilt.

Typologisch stellt das Projekt einen Wettbewerbsbeitrag mit weitgehender Erhaltung und Adaptierung des Bestandes dar.

## **Beurteilung** Projekt Nr. **35**

Zwar ist aus den Darstellungen das Bemühen einer Verschränkung von Haupt- und Volksschule zu ersehen, wie diese im Betrieb jedoch Realität werden könnte, bedürfte des Nachweises.

Von den für die 2. Wettbewerbsstufe vom Preisgericht formulierten, an alle Teilnehmer an dieser Stufe gerichteten Vorgaben ist insbesondere jene zu berücksichtigen, in der die Situierung der beiden Praxisschulen auf gemeinsamem Standort, jedoch so gefordert wird, dass mit einem ev. Entfall der Hauptschule für Funktion und gestalterische Qualität der Gesamtanlage keine Beeinträchtigung verbunden ist.

Der Ansatz, Hörsaal und Festsaal räumlich in Verbindung zu bringen, wird positiv gewertet; zu diesem Thema der Aufgabenstellung, auch im Sinne der vom Preisgericht formulierten Vorgaben, wäre jedoch eine tiefergehende Befassung und entsprechende Darstellung des Vorschlages zu erwarten gewesen.

Der vorgelegten Lösungstypologie folgend wird versucht, den Bestand weitgehend zu erhalten und zu adaptieren.

In Anbetracht des schwierigen Umbaus der Fest- und Hörsäle, in Verbindung mit zahlreichen spezifischen Einzelmaßnahmen und einem Zubau, ist eine aufwändige Bauführung zu erwarten.

Praxis-Volksschule und -Hauptschule werden über schematisch disponierte, einfach gehaltene lineare Gänge ohne Aufweitungen erschlossen und lassen keine spannenden Raumabfolgen erwarten.

Der Zubau des Turnsaales ist im Lagebezug zur Laufbahn nicht konfliktfrei gelöst.

Das Projekt wird als Beitrag zum Thema Umnutzung und Adaptierung des Bestandes gewürdigt, konnte insgesamt das Preisgericht jedoch nicht überzeugen.